

Schuleigener Lehrplan Wahlpflichtfach Kunst

Inhalt:

- Hinweis zum Umgang mit den Lehrplänen an unserer Schule
- Didaktische Grundsätze
- Leistungsbewertung
- Grundqualifikationen
- Kompetenzen
- ADS / ADHS im Kunstunterricht
- Individuelle Förderung im Kunstunterricht
- Zeitleiste
- Feed-back-Bogen
- Auflistung der Lehrpläne Klasse 7-10
- Berufsorientierung im Kunstunterricht

Hinweise zum Umgang mit den Lehrplänen Kunst für unsere Schule:

1. Unterrichtsstunden:

In den „Richtlinien und Lehrpläne(n) Kunst“ heißt es: “Bei den Themenbereichen ist davon ausgegangen worden, dass das Fach Kunst **durchgängig mit 2 Wochenstunden** unterrichtet wird. Stehen weniger Stunden zur Verfügung, so ist es Aufgabe der Fachkonferenz, die Themenbereiche entsprechend zu gewichten.“

Jede Doppelstunde an der Ganztagsrealschule Odenthal beträgt 90 Minuten. Ab Klasse 7 wird das Fach Kunst im Neigungsschwerpunkt als Wahlpflichtfach (Hauptfach) angeboten. In Jahrgangsstufe 7 wird es zu je **4 Wochenstunden** unterrichtet, in den Klassen 8-10 nur noch mit **3 Wochenstunden**. Bei der Themenzusammenstellung und Reihenplanung muss dies Berücksichtigung finden.

2. Themen und Techniken:

Im Kernlehrplan auf Seite 36 wird betont: “Im Kunstunterricht werden keine bestimmten Inhalte festgelegt, sondern alle ästhetischen Phänomene können prinzipiell Gegenstand des Unterrichts sein.“ Dabei geht es jedoch nicht um eine Beliebigkeit, sondern vielmehr darum Kunstunterricht als „kulturelles Handlungsforum“ herauszustellen und um eine deutliche „**inhaltliche Konturierung**“. In diesem Sinne verstehen sich die vorgestellten unterrichtlichen Beispielthemen unseres Lehrplans als Beispiele für die Lehrkraft und können durch Epochen/Künstler/Cross-Over-Techniken ergänzt werden.

In dem folgenden aufgeführten Spaltenmodell sind unter „Thema der Unterrichtsreihe“ sowohl Unterrichtsreihen als auch Themenfelder gefasst. Die jeweilig zu behandelnden inhaltlichen Schwerpunkte sind unter „Ziele/ Inhalt“ aufgelistet.

Prinzipiell sind die Unterrichtsreihen inhaltlich in die Themenfelder integriert. Die Themenfelder wiederum sind inhaltlich als Unterrichtsreihe nach den Zielbestimmungen zu konkretisieren.

Ferner heißt es: “Mit Themenbereichen werden in der Regel **keine Techniken festgelegt**; eine solche Festschreibung widerspräche der Inhaltsorientierung“.

Das bedeutet für die unterrichtliche Praxis, dass Techniken, die nur schwerlich im Raum durchgeführt werden könnten, auch nicht praktiziert werden müssen, sondern vielmehr die thematische Orientierung (s. Kompetenzen) Priorität haben soll.

3. Ökonomische Verknüpfungen und Reihenplanung:

S.61 im KLP NRW weist darauf hin, dass „im Sinne unterrichtlicher Ökonomie“...“ **Verknüpfungen von Themenbereichen in allen Jahrgangsstufen sinnvoll und notwendig sind**“.

Auf S. 57 im KLP heißt es: “Lernprogression ist nur durch **konsequente Reihenplanung** sicherzustellen.“ Weiterhin wird ein Verzicht auf syntaktisch ausgerichtete Lehrgänge zugunsten von inhaltlich ausgerichteten Unterrichtsreihen“ betont.

Zeitleiste des Fachbereiches Kunst

Die besondere Situation im Fach Kunst:

1. Zur Zeitplanung

Das Fach Kunst wird im Wahlpflichtbereich mit je **4 Wochenstunden in Klasse 7 und 3 Wochenstunden in Klasse 8-10** angeboten.

2. Aufgaben und Ziele im Wahlpflichtfach

Laut KLP NRW bietet der Wahlpflichtbereich den SchülerInnen die Möglichkeit einer **individuellen Schwerpunktsetzung** und unterstützt durch seine praktischen Anteile für die **berufliche Orientierung**. Ferner besitzt das Wahlpflichtfach hinsichtlich der Bestimmungen zum Erwerb von Schulabschlüssen die gleiche Bedeutung wie die Fächer Deutsch, Mathe und Englisch und ist somit **versetzungsrelevant**.

Der Kunstunterricht im Wahlpflichtbereich ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit Bildern jeglicher Art. **Schwerpunkte im Unterricht** sind somit umfangreiche Gestaltungsvorhaben, Förderung der Selbstständigkeit und Kreativität sowie die Präsentation von Ergebnissen, was ebenso den im KLP geforderten Kernkompetenzen Produktion, Rezeption und Reflexion gerecht wird. Erworbene Kompetenzen aus den Klassen 5/6 werden hier aufgegriffen, vertieft und erweitert, indem auf inhaltlicher Ebene ein höherer Grad an Reflexion, Planungs-, Handlungs-, und Gestaltungskompetenz erfahren wird. Diese intensive Auseinandersetzung kann beispielsweise im projektorientierten Unterricht ermöglicht werden.

3. Zur Durchführung

Da die Kompetenzen im KLP NRW für Realschulen für die Jahrgangsstufen 7-10 zusammengefasst sind, kann der nachfolgende **Zeitplan** im Wahlpflichtfach ein **flexibler** sein und ist demzufolge ein fakultativer; der an die Voraussetzungen der SchülerInnen angepasst werden muss. Je nach Intensität des Aufgabentypus, kann auch der Zeitplan variieren.

Auch eine **Umstellung der Themen** aus den jeweiligen Jahrgangsstufen soll möglich bleiben, vor allem dann, wenn die LehrerInnen die SchülerInnen in beiden Jahrgangsstufen unterrichten. Bei vorzeitigem Lehrerwechsel sind entsprechende Absprachen notwendig.

3. Stundenverteilung

KI 7: (ca. 150 Stunden)

1. Halbjahr:

- Comic- Grafische Mittel
- Farbe Funktion und Bedeutung am Beispiel der Pop-Art
- Auseinandersetzung mit Thematischen Bildern
- Linolschnitt mit Verknüpfung eines Künstlers (z.B. Keith Haring)

2. Halbjahr

- Auf den Spuren von Raum-Realität und Illusion am Beispiel von OP-Art-Künstlern
- Eine Collage entwickelt sich
- Plastisches Gestalten im überdimensionalen Raum (z.B. Eat-Art, Oldenburg, Spoerri)

KI.8: (ca. 150 Stunden)

1. Halbjahr

- Farbe, Funktion und Bedeutung – Schwerpunkt Ausdrucksfarbe / Verfremdung / Farb-/Luftperspektive
- Landschaftsdarstellungen
- Vertiefung: Körpersprache – Bau einer Figur

2. Halbjahr

- Grafisches Zeichnen (Printmedien / Flyer)
- Auf den Spuren von Raum-Realität und Illusion der Kunst (z.B. Fotografie: Liu Bolin)
- Perspektivisches Zeichnen (Parallelperspektive, Architektur, ...)
- Plastisches Gestalten (z.B. book-art)

KI.9: (ca. 138 Stunden, da Praktikum)

1. Halbjahr

- Entwicklung des Grafikdesigns (Layout)
- Design-Warenästhetik – Herstellung einer Werbeverpackung oder Werbeprodukts
- Film- und Videoschnitt (Werbefilm, Stop-Motion-Film, ...)

2. Halbjahr

- Grafisches Zeichnen - CD-Cover
- Surreale Bildwelten am Beispiel von Salvador Dali
- Ganzheitliche Auseinandersetzung mit einer best. Epoche/Künstler

KI. 10 (ca. 150 Stunden)

1. Halbjahr

- Prozess der ästhetischen Produktion (Projektarbeit)
- Langzeitbelichtung in der Fotografie – Lightpainting
- Bild- und Tonbearbeitung und Videoschnitt (Lightpainting Kurzfilm)

2. Halbjahr

- Raumwahrnehmungskonzepte (z.B. Shadow-art)
- Arbeiten im dreidimensionalen Raum (z.B. Denk dir ein Denkmal)
- Formen der Aktionskunst (Happenings, Performance)

Didaktische Grundsätze

Voraussetzungen

Der Unterricht im Wahlpflichtfach Kunst baut zum einen auf den Grundlagen aus der Unterstufe und zum anderen auf der persönlichen künstlerisch- musischen Erfahrungswelt und den damit verbundenen Fähigkeiten der Schüler auf. Die Beobachtungen, Interessen und Kompetenzen aus dem **Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler** werden in den Unterricht einbezogen. Vorhandene Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten werden genutzt und erweitert. Die Aufgabenstellungen im Unterricht berücksichtigen die unterschiedlichen **Lernvoraussetzungen** und Lernmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Diesen individuellen Bedingungen entsprechend, werden Schülerinnen und Schüler gefordert und gefördert, sodass Leistungsbereitschaft, Anstrengungsbereitschaft und Leistungspotential entwickelt und ausgebaut werden können.

Jungen und Mädchen

Die Interessen von Jungen und Mädchen werden bei Planung und Durchführung des Unterrichtes gleichermaßen einbezogen. Gegenseitige Hilfestellungen, Verständnis und Respekt sind zielimmanent. Dabei wird darauf geachtet, dass Mädchen und Jungen sowohl bei der Vergabe von Arbeitsaufträgen als auch bei der Anfertigung künstlerischer Objekte vor allem auch in Verbindung mit speziellen Werkzeugen **gleich behandelt** werden.

vernetztes Denken und Handeln

Bei der Bearbeitung von Unterrichtsinhalten stehen konkrete Lernsituationen im Mittelpunkt des Unterrichtes. Diese werden – wenn möglich - mit unterschiedlichen (wissenschaftlichen) Aspekten aus Bereichen wie Politik, Musik, Literatur, etc. verzahnt und somit **fächerübergreifendes Unterrichten** angebahnt. Problemlösung und Handlungsfähigkeit fordern vernetztes Denken (Hinführung und Zurückführung) und die Fähigkeit Bedingungen und Konsequenzen für die eigene Arbeit abzuschätzen. Das impliziert die Möglichkeiten zu recherchieren, zu experimentieren, zu konstruieren, zu gestalten, zu überprüfen, zu dokumentieren und präsentieren. Dabei werden die Lernsituationen so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeit möglichst **selbstständig und kooperativ** organisieren und durchführen können. Vor dem Hintergrund der drei Kernkompetenzen sollen Produktion, Rezeption und Reflexion im unterrichtlichen Handeln stets Berücksichtigung finden und im Laufe der Schulzeit vertieft werden. Gerade im Wahlpflichtfach Kunst wird besonderes Augenmerk auf die **kritische Betrachtung künstlerischer Phänomene**, Verfahren und Epochen gelegt. Ziel ist es, dass SchülerInnen eigens entwickelte Arbeiten oder Werke der Kunst beschreiben und anhand erlernter Kriterien **analysieren** können.

Lernorte

Der Kunstunterricht findet überwiegend im **Kunstraum 512** statt, der mit dem Gymnasium gemeinsam genutzt wird. Ab Februar 2020 wird der Ganztagsrealschule Odenthal ein eigener Kunstraum (R 616) mit Materialraum zur Verfügung stehen. Werden besondere Gerätschaften für bestimmte künstlerische Techniken benötigt (z.B. Brennofen, Werkbänke, etc.), können nach Absprache mit dem Gymnasium Odenthal weitere Lehrräume (R 507, Fotolabor) genutzt werden. Darüber hinaus werden außerschulische Lernorte einbezogen, so z.B. verschiedene Museen, Ateliers, Denkmale und architektonische Werke.

Fachsprache

Vor dem Hintergrund des im Kernlehrplan geforderten „**sprachsensiblen Fachunterrichts**“ werden Fachbegriffe von Beginn der 5. Klasse systematisch themenorientiert eingeführt, sodass die Schüler fortschreitende fachsprachliche Kompetenzen erlangen. Sowohl in der Bearbeitung spezieller Texte, in der Präsentation ihrer Werke oder in der Erarbeitung künstlerische Thematiken und Praktiken, können die SchülerInnen in der Lerngruppe diese Kompetenz - mit entsprechender Unterstützung - erweitern. Im Wahlpflichtfach Kunst steht die fachsprachliche Auseinandersetzung mit einem künstlerischen Phänomen besonders im Vordergrund und wird durch regelmäßige Lernerfolgskontrollen überprüft und gesichert.

Medien

Neue Medien begleiten die Schülerinnen und Schüler sowohl im Alltag als auch im Laufe ihrer Entwicklung. Gerade im Zeitalter der **multimedialen Bilderwelt** sind gerade neuen Medien kaum mehr wegzudenken. Sodann ist es besonders wichtig den sensiblen und zielführenden Umgang mit diesen zu fördern. Neue Medien werden somit stetig in den Unterricht integriert.

Sowohl R512, als auch der neue Kunstraum 616 ist mit einem „interactive Whiteboard“ ausgestattet, das die digitale Präsentation von Bildern sowie Präsentationen ermöglicht. Zur Erarbeitungen von Unterrichtsinhalten und in Gruppenarbeiten, können die SchülerInnen im neuen Kunstraum 616 auf 5 I-Pads zurückgreifen.

Elektronische Informations- und Kommunikationstechniken werden zur Förderung von Lernprozessen, zur systematischen Informationsbeschaffung, zum Informationsaustausch und zur Aufbereitung und Präsentation von Arbeitsergebnissen genutzt. Besonders im Bereich der Fotografie durch Spiegelreflex oder Handykameras, sollen die Schülerinnen und Schüler die eigenständige Dokumentation künstlerischer Arbeitsprozesse und -ergebnisse kennenlernen. Dies dient zum einen der **Wertschätzung**, zum anderen der **Nachhaltigkeit von Kunst**.

Leistungsbewertung im Kunstunterricht

Im Fach Kunst zählen sowohl die künstlerischen **Arbeitsprozesse** als auch **Ergebnisse** des Unterrichts zu den Gegenständen der Leistungsbeurteilung. Die Beurteilungskriterien beziehen sich auf Kenntnisse und Fähigkeiten, insbesondere der Arbeitsplanung, der Durchführung und Auswertung von Arbeits- und Problemlösungsphasen, die Steuerung sowohl des eigenen Lernprozesses als auch die Förderung des Gesamtlernprozesses und auf die fachliche Qualität der Arbeitsergebnisse.

Die prozessuale und die produktbezogene Ebene wird in die Leistungsbemessung eingebunden. Die prozessorientierte Leistungsbeurteilung erfasst u. a. die Gestaltung der Lernprozesse, Teilleistungen und Leistungsschwerpunkte, Auswertung von Lernprozessen und –ergebnissen und bezieht sich auf die Fähigkeit das eigene Lernen zu steuern. Die produktorientierte Leistungsbeurteilung bezieht sich auf die Ergebnisse der Bearbeitung von Aufgaben und Problemstellungen. Um subjektive Leistungsbeurteilungen auszuschließen, sollen Kriterien zur Bewertung bestmöglich mit den SchülerInnen gemeinsam thematisiert und festgelegt werden. Diese dienen der Transparenz seitens der Schüler und Eltern und machen erlangte Kompetenzen deutlich.

Im **Wahlpflichtfach** sind bei der Leistungsbewertung von SchülerInnen erbrachte Leistungen in den Bereichen „**Schriftliche Arbeiten**“ und „**Sonstige Leistungen im Unterricht**“ zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. Gemäß dem Schulgesetz wurde beschlossen, dass die Kriterien für die Notengebung der Lernenden stets transparent sind und Korrekturen sowie Kommentierungen auch Kenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen. Bei praktischen Arbeiten im Rahmen von Projekten oder Gruppenarbeiten, ist die **Individualleistung** zu bewerten, die auch den individuellen Beitrag zum Ergebnis der Gruppe einbringt. Im gesamten Schuljahr werden so **6 Lernerfolgskontrollen** mit geeigneten Überprüfungsformen geschrieben. Diese sollen nicht rein reproduktiv gestaltet werden, sondern vielmehr Anwendungen des Gelernten darstellen. Einmal im Schuljahr kann eine Klassenarbeit durch eine andere, gleichwertige nicht schriftliche Lernerfolgsüberprüfung ersetzt werden. Diese kann beispielsweise eine künstlerische Gestaltung mit schriftlicher Ausarbeitung darstellen. Laut KLP NRW setzt sich die **Notenfindung** im Wahlpflichtfach Kunst aus gestaltungspraktischen, schriftlichen und sonstigen Leistungen zusammen. Angesichts der überwiegend gestaltungspraktischen Ausrichtung des Faches, liegt der Schwerpunkt dabei auf den Praktischen Leistungen der SchülerInnen (z.B. Gewichtung: 40% / 60%).

Beurteilungskriterien auf der prozessualen Ebene

- selbstständige Organisation des Lernweges und selbstständiges Planen von Arbeits- und Lösungswegen
- Realisierbarkeit eigener Lösungen
- Transfer von Wissen auf andere inhaltliche Zusammenhänge
- Umgang mit neuen Medien und Arbeitsmitteln
- Selbstständigkeit bei der Informationsbeschaffung und –verarbeitung
- Kooperations- und Hilfsbereitschaft
- Ausdauer, Zielstrebigkeit und Kreativität
- Bemühen um eigene und Beitragen zu Problemlösungen anderer
- Eingehen auf Rückmeldungen
- Auswertung der Lernprozesse und –ergebnisse

Beurteilungskriterien auf der produktbezogenen Ebene

- Erfüllung der gestellten thematischen Anforderungen (hierzu werden eigene themenbezogene Kriterien mit den SchülerInnen festgehalten)
- Angemessenheit in Ausführung und Präsentation
- Sicherheit und Richtigkeit in der Fachsprache und Einordnung in kunstgeschichtliche Zusammenhänge

Im Einzelnen gelten die nachfolgenden Ergebnisse aus der FK Kunst und Überarbeitung der Diskussionsgrundlage auf Basis der Richtlinien S. 87 ff hier:

1. Kriterien für die Beurteilung von Lernprozess und Lernprodukt können immer wieder neu festgelegt werden.
2. Geschmacksurteile dürfen nicht Gegenstand der Leistungsbewertung sein.
Es kommt darauf an, dass für alle, die am Unterricht beteiligt sind, deutlich wird, was und nach welchen Kriterien bewertet werden soll.
3. Vor allem in den höheren Klassen aber auch schon mit den kleineren Schülern sollen beispielhaft Bewertungsmaßstäbe aufgezeigt, erläutert und angelegt sowie gemeinsame Bewertungen durchgeführt werden. (siehe Anlage)
4. Praktische Arbeiten dürfen nicht zu Hause angefertigt werden. Individuelle Absprachen sind möglich (z.B. bei längerer Abwesenheit, Krankheit usw.)
5. Es lassen sich **verschiedene Leistungsbereiche** unterscheiden:
 - künstlerisch praktische Leistungen, hier : (Lösungen bei den Problemstellungen, Selbständigkeit und Originalität, Sachbezogenheit im Umgang mit Material und Geräten, zeitgerechte Organisation der Lernprozesse)
 - mündliche Leistungen, hier: (Qualität und Quantität...Umgang mit der Fachsprache, Annäherung an / Problemlösung im Unterrichtsgespräch)
 - schriftliche Leistungen hier: (als Teil eines Gesamtproduktes, zur Einübung von Fachsprache, kurze schriftliche Übungen) Hausaufgaben werden nicht isoliert bewertet.
6. Die spezifischen Möglichkeiten des Faches, nämlich das Lernen durch praktisches Handeln, sind laut. Richtlinien besonders zu gewichten.
7. Praktische Arbeiten sowie das Arbeitsverhalten werden nicht nur am Ende der Arbeitsphase, sondern auch **in ihrem Entstehungs- /Annäherungsprozess bewertet**. Das gilt vor allem für Arbeiten, die über einen längeren Zeitraum hinweg angefertigt werden oder in Kleingruppen stattfinden. Dabei kann der/die Unterrichtende Notizen über den Arbeitsfortschritt, die Bereitstellung (Präsenz) der Arbeitsmaterialien, das Bemühen im Sinne eines Übens, die Arbeitshaltung, das Sozialverhalten bei Gruppenarbeit usw. in reflexionsbögen anfertigen (siehe Zwischenbeurteilungen).
8. Der/die Unterrichtende weist bei den Sozialformen „partnerschaftliche Zusammenarbeit“ und /oder „Gruppenarbeit“ vor Arbeitsbeginn die Schülerinnen

und Schülern darauf hin wie und ob arbeitsteilig bzw. arbeitsgleich gewertet wird.

9. Ein einheitliches Verfahren aller Kolleginnen/Kollegen bei Nichteinhaltung vereinbarter Zeiten hinsichtlich fester Abgabetermine / Zwischenbeurteilungen ist notwendig.
Eine Arbeit, die nicht zu einem festgelegten Termin abgegeben (vorgezeigt) wird, ist eine Minderleistung und damit mit ungenügend zu bewerten.
Bei einer nicht fertig gestellten Arbeit in Klasse 5 kann eine mangelhafte Leistung auf der Rückseite der Arbeit vermerkt werden, die in der darauf folgenden Stunde (nach Fertigstellung der Arbeit) ggf. revidiert werden kann.
10. Die Endnote der Arbeit hat – auch wenn diese über einen längeren Zeitraum hinweg angefertigt wurde - mindestens den (gleichen) Stellenwert aller Zwischenbeurteilungen. Alle Zwischennoten betragen also 50% der Gesamtnote.
11. Bei der Bewertung erhalten Referate anteilig den Stellenwert einer praktischen Arbeitsphase – wie bei einer Zwischenbewertung. Dabei müssen sie in schriftlicher und in mündlicher Form dargebracht werden. Bei arbeitsteilig gefertigten Referaten muss deutlich gekennzeichnet werden, welche Arbeitsschritte von welchem Schüler geleistet wurden. Referate können – wenn sie eine entsprechende Eigenleistung, einen gewissen Umfang und eine anschauliche Visualisierung enthalten den gleichen Stellenwert erhalten wie eine praktische Arbeit. Sie sind dann entsprechend zu gewichten.
12. Projektplanungen und – dokumentationen sind als Teil der Gesamtleistung eines Projektes ebenfalls mit einer Zwischennote zu bewerten. Bei entsprechender Gestaltung kann wie bei 11. verfahren werden.
13. Die mündliche Mitarbeit (evt. auch unter Einbeziehung eines Tests) geht grundsätzlich in die Zwischen- bzw. Endbenotung für die jeweilige praktische Arbeit eines Schülers ein und wird nicht gesondert gewertet. (siehe Punkt 6)
14. Die Schüler führen für das Fach Kunst einen Ordner (Schnellhefter). Darin sollen sämtliche angefertigten Übungen aus dem Unterricht abgeheftet sein – ebenso die schriftlichen Aufzeichnungen. Da die Übungen bereits Gegenstand der Bewertung sind, so soll die Ordnerführung (Dokumentation des Unterrichtes) nur dann zu einer Bewertung herangezogen werden, wenn der Schüler am Ende des Schulhalbjahres zwischen zwei Noten steht. Dabei sind dann Vollständigkeit, Sorgfalt und besonderes Bemühen ausschlaggebend. Ebenso wird ab Klasse 7 eine Dokumentation von künstlerischen Prozessen in einem Skizzenbuch angeregt, das ggf. zur Zwischenbenotung herangezogen werden kann.
15. Es muss ein pädagogisches Prinzip sein, dass angefangene Arbeiten auch fertig gestellt werden. Nimmt der Schüler/die Schülerin eine schlechte Note in Kauf, entbindet diese ihn jedoch nicht davon seine Arbeit zu vollenden.

16. „Weigert“ sich ein Schüler/eine Schülerin seine/ihre Arbeit im vorgegebenen Zeitraum zu vollenden, so kann ggf. der Kunstlehrer/ die Kunstlehrerin dem Schüler/der Schülerin einen Nachmittagstermin zur Weiterarbeit anberaumen – solange, bis die Arbeit abgeschlossen ist und dessen/deren Eltern informieren. Diese Maßnahme muss jedoch im pädagogischen Ermessen des Unterrichtenden liegen.
17. Jeder Schüler und jede Schülerin hat dafür Sorge zu tragen, dass ihre/seine Arbeit mit Namen und Klasse versehen (dokumentenecht) nicht „verschwindet“ und unter Verschluss aufbewahrt wird. (Sorgfältiges Ablegen der Arbeiten in die dafür vorgesehenen Fächer usw.) Eine Arbeit, die dennoch verschwindet, muss in einer zu vereinbarenden Zeit nachgearbeitet werden. Dabei ist es der Schülerin/dem Schüler zuzumuten in der Schule (z.B. Lernzeit) und/oder am Wochenende zu Hause zu arbeiten.
Arbeiten, die vom Lehrer zensiert oder abgezeichnet worden sind, sollen grundsätzlich im Ordner abgeheftet werden, damit Schüler oder Lehrer bei Bedarf darauf zurückgreifen können. Arbeiten, die nicht abgeheftet werden können, müssen grundsätzlich bis zum nächsten Zeugnis vom Schüler sicher aufbewahrt werden.
18. Grob – oder feinmotorische Störungen bei Schülern/Schülerinnen werden – bei einer entsprechenden Bescheinigung – bei der Leistungsbewertung berücksichtigt. Ebendies gilt für Beeinträchtigungen des Sehvermögens (Rot-Grünschwäche, etc).

Die wichtigsten Kriterien der Leistungsbewertung sollen den Schülern jeweils zu Beginn eines Schuljahres transparent gemacht werden. Kriterien für gestaltungspraktische Arbeiten werden vor jeder Reihe mit den SchülerInnen gemeinsam aufgestellt und schriftliche festgehalten. Diese dienen ebenso als Beurteilungsrahmen für die anschließende Benotung.

Basiskompetenzen im Fach Kunst

Übergreifende Arbeitsziele:

- Erlangen ästhetischer Handlungskompetenz: Wahrnehmungsintensivierung im Bereich bildender Kunst als Entgegnung auf die Flüchtigkeit der modernen Kommunikation
- Förderung der Kreativität: Anregung, Wahrnehmung, Stabilisieren und Erlernen von Rezeptionsmodellen und Verfahrensweisen für ästhetische Gestaltung und Ausdruck
- Wirksamwerden von Subjektivität, Intuition und Emotionalität
- Beitrag leisten zum Kulturgeschehen: Vermittlung, Kommentierung, kulturelles Handlungsforum
- Entwickeln von Verantwortlichkeit, der Kritik-, Reflexions- und Urteilsfähigkeit

Fachspezifische Kompetenzen:

- Differenziertes Wahrnehmen von Umwelt und -gestaltungsmöglichkeiten
- Ästhetische Umweltgestaltung und Umweltpflege
- Kreatives Handeln
- Erlernen und Anwenden ästhetischer Gestaltungs- und Ausdrucksmittel
- Einsicht in historische Zusammenhänge und Deutungen
- Erlernen und Anwenden einer entsprechenden Fachsprache
- Sinnvolles Organisieren von Lern- und Arbeitsprozessen
- Vorbereiten von Arbeitsphasen und Beschaffung von Arbeitsmaterialien
- Einübung verschiedener Arbeitsweisen und best. Sozialverhaltens während Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit
- Gegenseitige Hilfeleistungen und Einhalten von Absprachen
- Organisation, Ordnung, Sauberkeit am Arbeitsplatz

Kompetenzen im Fach Kunst (Klasse 7-10) – Sachkompetenz

- Kenntnisse von Design-und Warenästhetik
- Kenntnisse einfacher Methoden der Produktplanung
- Kenntnisse von Produkt- und Imagewerbung
- Kenntnis der historischen Entwicklungen
- Kenntnisse von Design – Bereichen und Aufgabenfeldern des Designers
- Kenntnisse von Denkmal - Typen in ihrem historischen Kontext
- Kenntnisse von Objektmontage und Objektverfremdung
- Kenntnisse über thematische, athematische und surreale Bildwelten in der Kunst des 20. Jahrhunderts in Verbindung mit anderen kulturellen Ausdrucksformen
- Kenntnisse von raumillusionistischen Mitteln und Gesetzmäßigkeiten der Raumwahrnehmung
- Kenntnisse von der Bedeutung von Raumdarstellungen
- Kenntnisse von Landschaftsdarstellungen aus verschiedenen Epochen
- Kenntnisse von Verfremdung als Ausdrucksmöglichkeit
- Kenntnisse über die Möglichkeiten der ästhetischen Produktion im Kunstunterricht und in der künstlerischen Produktion sowie der damit verbundenen Freiräume
- Kenntnisse über Einsatz und Wirkung von farb- und Formzusammenhängen
- Kenntnisse über die Erstellung und -bearbeitung digitaler Fotografien
- Kenntnisse über die Produktion und Schnitt eines Videofilms oder einer Filmsequenz

Kompetenzen im Fach Kunst (Klasse 7-10) – Urteilsfähigkeit

- Beurteilung des eigenen künstlerischen Schaffens im Hinblick auf
 - den Prozess der ästhetischen Produktion
 - die Originalität der gefundenen Lösungen
 - die Schaffensprozesse und – produkte von Mitschülern und Mitschülerinnen
- Beurteilung der ästhetischen Produktion im Hinblick auf
 - Planung / Realisierung
 - Ausführung
 - Fertigstellung und zeitliche Komponente
 - Themenbezug
- Beurteilung künstlerischer Produktionen im Hinblick auf
 - die persönliche und künstlerische Entwicklung des Künstlers/in
 - die Entwicklung (in) einer zeitlichen Epoche und ihre Bedeutung

Kompetenzen im Fach Kunst (Klasse 7-10) – Sozialkompetenz

- Arbeiten mit und im Team
- Teamzusammensetzung sinnvoll organisieren
- Im Team Arbeitspläne für eine längere Arbeitsphase aufstellen und entsprechende Arbeitsprozesse organisieren
- Arbeiten im Team aufteilen und Materialien organisieren
- Mitschüler in ihrer Arbeit unterstützen, ihnen helfend zur Hand gehen, sie ggf. anleiten
- In der Gruppe oder im Klassenverband das Gelernte /Produzierte präsentieren und dokumentieren
- Bei Einzelarbeit Ideenbörsen einrichten
- in Zwischenbesprechungen konstruktive Kritik üben
- Bei Gesprächen Gesprächsregeln beachten und wertende von wertfreien Analysen unterscheiden
- Gegenseitig anleiten den Arbeitsplatz sauber zu halten

Kompetenzen im Fach Kunst (Klasse 7-10) – Handlungsfähigkeit

- Thematisieren und Reflektieren von Arbeitsmöglichkeiten zu Themenstellungen in den Bereichen Design, Malerei und Objektkunst
- Medienrecherche
- Erkunden, Ausprobieren und Organisieren geeigneter Realisationsmedien
- Handhaben entsprechender Realisationsmedien, Präsentationsmedien und Demonstrationsmedien
- Lösen von gestalterisch-technischen und bildnerischen Problemen
- Anwenden der gewonnenen Erkenntnisse in bildnerischen und gestalterischen Objekten
- Anfertigen von Zeichnungen, Scribbles, Produktentwürfen, Plakaten, Gemälden, Collagen, Montagen, (plastischen) Objekten
- Verfremden von (alltagsästhetischen) Objekten
- Präsentation von Arbeiten
- Bewerten von Arbeiten nach festgelegten Kriterien
- Reflexion des künstlerischen Schaffensprozesses

ADS / ADHS bei SchülerInnen und Schüler im Kunstunterricht

Die Integration und Förderung von ADS und ADHS Kindern kann im Kunstunterricht auf verschiedene Weise gelingen:

ADS – SchülerInnen:

Der relativ hohe Motivationsgehalt der Medien und der kreative Umgang damit lässt ADS – Schüler im Kunstunterricht in der Regel mitarbeiten, ohne dass sie durch Konzentrationsmängel weiter auffallen.

Gedankliches „Aussteigen“ kann durch direktes Ansprechen oder Sonderaufgaben (Assistent, Austeildienst, etc.) schon bewusst gemacht und eingedämmt werden. Verlangsamtes Arbeiten kann besonders in der praktischen Arbeit mit dem/der SchülerIn reflektiert und evt. nötige Nacharbeitstermine mit ihm/ihr abgesprochen werden. In jedem Fall soll der SchülerIn die Gelegenheit erhalten seine praktische Arbeit fertig zu stellen.

ADHS – SchülerInnen:

Auffälliger als die ADS - SchülerInnen sind die ADHS - SchülerInnen. Hyperaktives Verhalten kann – wenn es vom SchülerIn nicht oder nur schlecht zu steuern ist, dazu führen, dass er seine/ihre Leistung nicht immer oder gar nicht erbringen kann. Im Kunstunterricht kann das besonders dann der Fall sein, wenn ihm in der theoretischen und/oder praktischen Arbeitsphase ein hohes Maß an Konzentration und feinmotorischen Fähigkeiten abverlangt wird. Jedoch bietet diesen Schülern die Struktur einer Doppelstunde und der damit verbundene planerische Freiraum im Unterricht die Chance, nach einer Phase der Ablenkung /der Auszeit, der Arbeitsunterbrechung und / oder der Unruhe wieder in den Schaffensprozess einzusteigen. Außerdem ist es sinnvoll, dass der Schüler die gleichen außerunterrichtlichen Möglichkeiten wahrnehmen kann wie schon bei den ADS-SchülerInnen erwähnt.

Differenzierungsmöglichkeiten:

SchülerInnen mit besonders großen Problemen können im Rahmen innerer Differenzierung kleinere, zeitlich und inhaltlich beschränkte Aufgabenbereiche bearbeiten um den Anschluss an die Klasse zu behalten. Möglicherweise lassen sich im Rahmen einer thematischen Differenzierung bei bestimmten Themen feinmotorische Anforderungen relativieren. Durch Tipp-Karten und Hilfestellungen der Lehrkraft können unterschiedliche Lernvoraussetzungen aufgefangen werden.

Weigert sich ein Schüler/eine Schülerin jedoch die ihm angebotenen Möglichkeiten inklusive der außerschulischen Termine wahrzunehmen um die Defizite aufzuarbeiten und hält dann vereinbarte (Abgabe-) Termine nicht ein, greift das reguläre Verfahren in der Notengebung. Die Erziehungsberechtigten sind in diesem Falle zu informieren.

Individuelle Förderung im Kunstunterricht (hier: Beispiele/Möglichkeiten)

- Transparenz in der Zielsetzung, bei den einzelnen Arbeitsschritten
- (Das wollen wir erreichen und zwar auf diesen Wegen....)
- Transparenz bei der Beschaffung von Medien zur individuellen Arbeitsweise
- (So können wir es erreichen...Das müssen wir besorgen...)
- Bereitstellen bestimmter Medien zur Demonstration, Präsentation und/oder Realisation guter Arbeitsergebnisse
- (So kann es aussehen/umgesetzt werden...)
- Zuteilung sogenannter Profis, d.h. persönliche Hilfestellung anderer Mitschüler bzw. durch den/die Unterrichtende(n)
- (Der und der kann mir da und da helfen...)
- Regelmäßige Unterrichtsgespräche über den Arbeitsstand anhand exemplarisch ausgewählter Schülerarbeiten, die inhaltliche, bildnerische, und / oder technische Probleme verdeutlichen, bzw. Lösungsmöglichkeiten aufzeigen können, sodass jeder Schüler den Transfer zu seinem Stand der Arbeit (und Leistung) ermöglicht. Dadurch werden ihm eigene Kontrollmöglichkeiten über die Qualität und die Verbesserungsmöglichkeiten seiner Arbeit an die Hand gegeben.
- (Das muss ich anders machen, damit es der gestellten Aufgabe besser gerecht wird – das mache ich gut/richtig...)
- Arbeitsprotokolle zum Arbeitsverlauf mit dem Ziel der Selbstkontrolle
 - je nach Bedarf sporadisch oder regelmäßig eingesetzt
- (So weit bin ich gekommen – hier habe ich geträdelt – dort fehlte mir das Material...)
- Zeitdepot bei Verzug
- Schafft ein Schüler das Pensum nicht, das er sich vorgenommenen hat, kann er nach Absprache mit dem Unterrichtenden im Nachmittagsbereich die Möglichkeit erhalten seine Arbeit voranzubringen. Auch im häuslichen Umfeld ist das denkbar.
Dieses Angebot macht der Unterrichtende dann, wenn die Ernsthaftigkeit des Bemühens seitens des Schülers gegeben ist Lücken aufzuarbeiten. Es ist kein Zeitangebot an Schüler, die ihre Zeitplanung nicht ernst nehmen.
(Wenn ich die Sache ernst nehme, dann werde ich auch pünktlich fertig...)

Feedback-Bogen des Fachbereiches Kunst zur Qualitätsverbesserung von Unterricht

Vorbemerkung: Jede Rückmeldung erhält eine Wertekategorie von 1 (stimmt) bis 6 (stimmt überhaupt nicht)

- 1 = stimmt
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6 = stimmt überhaupt nicht

1. Aussagen zur Unterrichtseihe:

- Die Unterrichtsreihe _____ war klar aufgebaut.
- Mir war klar, was ich lernen sollte.
- Mir war bewusst, welche Kriterien zur Bewertung eingesetzt würden.
- Das Lerntempo war angemessen.

2. Aussagen zu den Materialien:

- Ich konnte das Material leicht beschaffen.
- Der Preis für die Materialien war angemessen.
- Ich konnte gut mit den Materialien umgehen.

3. Aussagen zur Sozialform:

- Das Arbeiten in der Partner-/Gruppen-/Einzelarbeitsform war effektiv.
- Wir haben uns gut verstanden.
- Der Arbeitsanteil war gleichmäßig verteilt.

4. Aussagen zur Unterrichtsatmosphäre:

- Die Atmosphäre in unserer Klasse war gut.
- Die Atmosphäre in unserer Gruppe / Partnerarbeit war gut.
- Ich habe mich während dieser Unterrichtsreihe wohl gefühlt.

Begründung: _____

Lehrplan Kunst Klasse 7-10

Thema der Unterrichtsreihe	Ziele / Inhalte	Methodisch-didaktische Hinweise	Dauer	Begriffe	Kompetenzbereich (konkretisiert)
<p>Auf den Spuren von Raum - Realität und Illusion in der Kunst</p>	<p>Methoden der Darstellung von Körper und Raum auf der Fläche: Wiederholung aus Kl.5/6, Parallelperspektive z.B.Würfel, Quader, Hochhäuser frontal, Haribo, Schachteln, Buchstaben, Zimmer Fluchtpunktperspektive z.B.:Großstadt, Allee, futuristische Stadt Entdecken einer anderen, neuen räumlichen Wirkung optische Täuschungen / Illusionen</p>	<p>verschiedene Bildbeispiele zeichnerische Darstellungen als Übungen zu verschiedenen Motiven dreidimensionale räumliche Darstellung von Körpern Fluchtpunkt in der oberen Bildhälfte Beispiele aus dem Bereich der OP-Art (Riley, Uecker, ...)</p>	<p>Perspektive Horizontlinie Fluchtpunkt, fluchten dreidimensional räumliche Wirkung parallel Betrachterstandpunkt Frosch-/Vogelperspektive Übereckdarstellung</p>		<p>Produktion: Inhaltsfeld I: - die Wirkung grundlegender Bildmittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern - die Wirkung von Bildausschnitt, Bildkomposition und Betrachterstandpunkt unter Verwendung von Fachbegriffen unterscheiden und deuten - - mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln</p>
<p>Collage entwickelt sich Beispiel: "Ich suche nicht - ich finde"</p>	<p>Ideen für eine Arbeit mit vorgefundenen Materialien entwickeln, verschiedenen Techniken ausprobieren, vorgefundenes Material im combine painting / Assemblage weiter verwenden</p>	<p>Grundidee des gefundenen Materials weiter verfolgen, sammeln, planen, kombinieren; Gegenstände und Farbe zur Formgebung/-veränderung einsetzen</p>	<p>Weiterentwicklung der Collage Combine painting Assemblage Bedeutungsveränderung</p>		<p>Produktion: Inhaltsfeld I: - Videoausschnitte und Filmsequenzen mit Blick auf die eingesetzten filmsprachlichen Mittel und die digitalen Veränderungen beschreiben</p>

	Motiv: z.B. "Blick ins Weltalle"	Anbindung z.B. an Picasso, Schwitters, Rauschenberg	Gebrauchsgegenstände		
<p>Einführung in die Körpersprache – Proportionen</p> <p>Gesetzmäßigkeiten von Proportionen</p> <p>Körpersprache als Ausdrucksmittel</p> <p>Gestalterische Umsetzung</p> <p>Plastische Umsetzung:</p> <p>Entwicklung einer Figur:</p> <p>„Typische Haltungen / Bewegungen“</p>	<p>Gesetzmäßigkeiten von Proportionen</p> <p>Körpersprache als Ausdrucksmittel</p> <p>Gestalterische Umsetzung</p>	<p>Proportionen Vitruvian-Mann</p> <p>Übungen (Skizzen) zu Proportionen auch anhand von Gliederpuppen</p> <p>Darstellen von Haltungen, Bewegungen, Muskeln</p> <p>Proportionen bei Kindern und Erwachsenen</p> <p>Veränderungen von Proportionen im Comic</p> <p>Individuelle Ausprägungen z.B. „Supermarket-Lady“</p> <p>(über ein Gerüst / ein Skelett) eine Figur aufbauen, dabei Proportionsregeln beachten, Figur ausgestalten</p> <p>Motiv z.B. „Eine für mich typische Bewegung“ oder „Ein Sportler in Aktion“</p>	<p>Proportionen</p> <p>Vitruvian-Mann</p> <p>Gesetzmäßigkeiten</p> <p>Körpersprache /Gestik</p> <p>Streckung /Beugung</p> <p>Individualität und Toleranz</p> <p>(Material: Zeitung, Klebeband, Draht, Gipsbinden, Modelliermasse, u.a.)</p>		<p>Produktion:</p> <p>Inhaltsfeld I:</p> <p>- gegenständliche und gegenstandsfree Objekte hinsichtlich einer Gestaltungsabsicht entwerfen</p> <p>- naturalistische und abstrakte Gestaltungen anhand ausgewählter Kriterien (Intention, Gestaltungsmittel, Wirkung) analysieren und reflektiert beurteilen</p> <p>- Materialien in Bezug auf ihre optischen, stofflichen und haptischen Qualitäten beschreiben und bewerten</p>

Lehrplan Kunst Klasse 7-10

Thema der Unterrichtsreihe	Ziele / Inhalte	Methodisch-didaktische Hinweise	Dauer	Begriffe	Kompetenzbereich (konkretisiert)
Farbe - Funktion, Bedeutung und Wirkung am Beispiel der Landschaftsdarstellungen	<p>Landschaftsdarstellungen unterschiedlicher Epochen (z.B. Van Gogh/ Thauer/ J. Constabl/naive Landschaftsmalerei..)</p> <p>Erweiterung des technischen Repertoires wie: Übermalen, Colorieren, Collagieren, lasierender Farbauftrag</p> <p>Raumillusionistische Wirkung: Luftperspektive, Farbperspektive</p> <p>Parallelperspektive</p> <p>Helligkeitsabstufungen der Tonwerte</p>	<p>verschiedene Farbübungen zu unterschiedlichen Lernaspekten:</p> <p>Anbindung an Landschaftsmalerei: z.B. herbstliche Voralpenlandschaft (Farbperspektive), Beobachtungen im Nebel (Luftperspektive)</p> <p>Industrielandshaft im Smog (Tonwerte)</p> <p>Anbindung an plastische Objekte (Masken/Theater) möglich: expressive subjektive Ausdrucksfarbe/Verfremdung)</p> <p>Ebenso Anbindung an Landart möglich:</p> <p>Von Kunst über Landschaft zu Kunst mit Landschaft, Goldsworthy, ...</p>		<p>Modulation</p> <p>Tonwerte</p> <p>Kolorieren</p> <p>Lasieren</p> <p>Aufhellen</p> <p>Eintrüben</p> <p>Illusion von Räumlichkeit</p> <p>Luft-/</p> <p>Farbperspektive</p> <p>Lokalfarbe</p> <p>Erscheinungsfarbe</p> <p>Farbkontraste</p> <p>atmosphärische Trübung /sfumato</p> <p>Hell-Dunkel-Kontrast</p>	<p>Produktion:</p> <p>Inhaltsfeld I:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsergebnisse und einfache Deutungsansätze unter Anwendung von grundlegenden Fachbegriffen darstellen - Raumillusionen durch die Verwendung elementarer Mittel wie Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung und Farbperspektive schaffen und bewerten, - die Wirkung grundlegender Bildmittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern - Bildgestaltungen im Hinblick auf Raumillusion analysieren (Überschneidung, Staffelung, Linearperspektive, Luft- und Farbperspektive) -

					Bilder in Bezug auf Farbeinsatz, Komposition und Bildwirkung unter dem Blickwinkel ihres Verwendungszusammenhanges analysieren
<p>Landschaftsdarstellungen und die Möglichkeit ihrer Verfremdung</p> <p>bspw.: zum Motiv "Willkommen in Utopia"</p>	<p>Verfremdung/Umgestaltung von Postkarten/Prospektmaterial (Collage und Farbauftrag)</p> <p>Beispiel: Eine unwirkliche Landschaft wird gestaltet durch die Kombination unterschiedlicher Klimazonen in einem einzigen Bild</p>	<p>Unter verschiedenen Aspekten wie Ökologie, Tourismus, Utopien, ideale Landschaft lassen sich nach Sichtweise der Schüler neue Schwerpunkte setzen und gestalten. Bereits thematisierte Schwerpunkte aus Raum und Farbe lassen sich integrieren.</p>	<p>collagieren</p> <p>übermalen</p> <p>umgestalten</p> <p>verfremden</p>	<p>Produktion: Inhaltsfeld I:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren - digitale Fotografien entwerfen, herstellen und nachbearbeiten - ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen beschreiben - Ausdruck steigernde und verfremdende Verfahren identifizieren und benennen 	

<p>Grafische Zeichen und Drucktechniken am Beispiel des Linolschnitts</p>	<p>Bedeutung des Druckens</p> <p>Herstellen eines Druckstockes(Technik,Gestaltung,Ausdruck) nach Vorentwurf, Ein-/Mehrfarbenruck</p> <p>Motive sollen die perspektivischen Elemente Überschneidung und Erhöhung beinhalten und mindestens 2 unterschiedliche Techniken.</p>	<p>Diese Unterrichtseinheit vereint viele unterschiedliche Schritte vom Vorentwurf bis hin zum ersten Druck.Als Demonstrations-und Präsentationsmedien:Schülerarbeiten Wechselnde Sozialformen sinnvoll.</p> <p>z.B. Einrichtung einer Druckstation mit wechselnden Experten</p> <p>Ebenso Anbindung an künstlerische Epochen oder Künstler denkbar:</p> <p>z.B. Keith Haring und Pop-Art, Bewegungen von Figuren, Figurenkonstellationen, Figuren bewegen sich um einen Alltagsgegenstand</p>	<p>Vorentwurf</p> <p>Skizze</p> <p>Blaupapier</p> <p>Linoleum</p> <p>Hochdruck</p> <p>Druckstock</p> <p>Druckspuren</p> <p>Weiß-/Schwarzlinienschnitt</p> <p>Unikat</p> <p>Stege</p> <p>Schneidewerkzeug</p> <p>(Vorsichtsmaßnahmen, Sicherheitshinweise)</p>	<p>Produktion:</p> <p>Inhaltsfeld I:</p> <p>- Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über Material, Werkzeuge und Herstellungstechniken im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht und eine Bildidee realisieren</p> <p>- Bilder mit Hilfe von druckgrafischen Mitteln und Techniken (Hoch- und Tiefdruck) gestalten und vergleichen</p> <p>- repräsentative Werkbeispiele sowohl einer traditionellen naturalistischen Epoche als auch der zeitgenössischen Kunst in Grundzügen beschreiben und analysieren</p>
--	---	--	---	--

Lehrplan Kunst Klasse 7-10

Thema der Unterrichtsreihe	Ziele / Inhalte	Methodisch-didaktische Hinweise	Dauer	Begriffe	Kompetenzbereich (konkretisiert)
<p>Gestalten im dreidimensionalen Raum Zum Beispiel:</p> <p>„Denk mal an (m)ein Denkmal – ich denke an...“</p> <p>Oder</p> <p>Überdimensionale Objekte im Bereich Eat-Art : „Kann man das wirklich essen?!“</p>	<p>formale Merkmale eines Denkmals, Denkmal für Personen, Ereignisse, Gedanken und Ideen, Ideenfindung für ein eigenes Denkmal, Technik der Montageplastik)Material-Assemblage..., Sichten der Schülerarbeiten unter dem Gesichtspunkt "Stilelemente des Denkmals angewandt, variiert, ironisiert, verfremdet...</p> <p>Verknüpfung mit dem Künstler Claes Oldenburg oder Daniel Spoerri, Hintergrund zur Zeitgeschichte, Epoche, Künstler, Ideenfindung einer eigenen Produktion eines Alltagsgegenstandes</p>	<p>Der Gesamtprozess dieser Thematik reicht von der "Idee", die es zu entwickeln gilt über die Konkretisierung(sprachlich, zeichnerisch) über die vorläufige Prozessplanung, den Prozess des Bauens selbst bis hin zur Präsentation und Reflexion.</p>		<p>Begriff Denkmal</p> <p>Unterkategorien:</p> <p>Baudenkmale</p> <p>Denkmalbereiche</p> <p>Bewegliche Denkmale</p> <p>Mahnmale</p> <p>Ehrenmale</p> <p>Denkmalschutz</p> <p>Denkmalpflege</p> <p>Eat-Art</p> <p>Claes Oldenburg</p> <p>Daniel Spoerri</p>	<p>Produktion: Inhaltsfeld I:</p> <p>-Bilder unter Verwendung grundlegender Bildmittel und Ausdrucksmöglichkeiten des menschlichen Körpers gestalten, - unterschiedliche Farbwirkungen durch den gezielten Einsatz von Farbauftrag und Farbbeziehungen (komplementäre sowie auf Farbton und intensität begründete) entwerfen und darstellen - plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren - gegenständliche und gegenstandsfreie Objekte hinsichtlich einer Gestaltungsabsicht entwerfen - Materialien in Bezug auf ihre optischen, stofflichen und haptischen Qualitäten beschreiben und bewerten</p>

<p>Design- Warenästhetik</p> <p>zum Beispiel:</p> <p>"Wesentliche Aspekte eines industriell hergestellten Designproduktes" (am Beispiel von: Flaschenöffnern,- verschlüssen, Eierbechern, Einkaufstüten, Uhren...o.a.)</p>	<p>Simulation eines (industriellen) Produktions- und Vermarktungsprozesses mit den Faktoren Planung/Design, Herstellung, Verteilung, Gebrauch und Entsorgung</p>	<p>Hier geht es um die Komplexität der Herstellung eines Produktes im Hinblick auf die moderne Konsumgesellschaft,d.h. Mitberücksichtigung von Distribution und Konsumtion über Gestaltung und Produktion hinaus.Daher bietet sich während des Projekttes arbeitsteilige GA an.Mögliche Methoden: Verpackungen entwickeln, Werbekampagnen ausarbeiten, Methoden des Kommunikationsdesign wie Anzeigen, Plakate, Werbespots.</p>	<p>Designobjekt</p> <p>Gebrauchswert</p> <p>Zusatzwert/symb.Wert</p> <p>Prestige / Image</p> <p>Marktanalyse/Produktkonzept</p> <p>Designabteilung</p> <p>Scibble / Reinzeichnung</p> <p>Technische Zeichnung</p> <p>Produktentwicklung</p> <p>Werbekampagne</p> <p>Werbetexte</p> <p>Marketing,</p> <p>Käuferverhalten</p>	<p>Produktion:</p> <p>Inhaltsfeld I:</p> <p>- Beispiele naturalistischer und abstrakter Zeichnungen und Malereien realisieren und bewerten</p> <p>- mit verschiedenen Raum schaffenden Bildmitteln (u. a. Linearperspektiven) dreidimensionale Objekte und Räume zeichnerisch darstellen</p> <p>- ein Alltagsobjekt hinsichtlich der praktischen, ästhetischen und symbolischen Funktion im Sinne von Produktdesign entwerfen und realisieren</p> <p>- Zusammenhänge zwischen Gestaltung, Gebrauchsfunktion und Zielgruppe einer Produktgestaltung erläutern</p> <p>Übereinstimmungen und Unterschiede von Kunstwerken und Pro-dukten der alltäglichen Medien- oder Konsumwelt - auch rollenkritisch - erörtern,</p>
---	--	---	---	--

<p>Entwicklung des Grafik-Designs</p> <p>(anlehnend z.B. P.Behrens AEG)</p>	<p>Erkennen seiner Vielfalt und gestalterisch-technischen Begabung, erkennen der sichtbar werdenden Stilrichtungen, übertragen auf eigene Arbeiten, neue Entwürfe gestalten, dabei Zugriffe auf neue Medien ermöglichen bzw. forcieren</p>	<p>Hier geht es darum gestalterisch, d.h. grafisch zu arbeiten und sowohl die (historischen) als auch die eigenen –aktuellen- grafischen Entwürfe zu thematisieren.</p> <p>Übungen mit Fineliner/Bleistift bieten sich an, ebs. mit entsprechenden Zeichenprogrammen.</p>		<p>Design</p> <p>Produkt-/Industrie-/Grafikdesign</p> <p>Marken-/Firmenzeichen</p> <p>Produktfunktion</p> <p>Layout</p> <p>Logo</p> <p>Prototyp</p> <p>Verpackungsdesign</p> <p>Produktion:</p> <p>Inhaltsfeld I:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein Alltagsobjekt hinsichtlich der praktischen, ästhetischen und symbolischen Funktion im Sinne von Produktdesign entwerfen und realisieren, - analoge und digitale Layouts unter Verwendung von Bildern und - naturalistische und abstrakte Gestaltungen anhand ausgewählter Kriterien (Intention, Gestaltungsmittel, Wirkung) analysieren und reflektiert beurteilen - Layouts im Zusammenspiel von Text und Bildmitteln analysieren
--	--	---	--	---

Lehrplan Kunst Klasse 7-10

Thema der Unterrichtsreihe	Ziele / Inhalte	Methodisch-didaktische Hinweise	Zeit	Begriffe	Kompetenzbereich (konkretisiert)
Thematische,athematische und surreale Bildwelten in der Kunst des 20.Jahrhunderts	<p>anfertigen realer Porträtzeichnungen</p> <p>Sinnbildhaftigkeit, Verfremdung, Verlust der Abbildfunktion unter dem besonderen Schwerpunkt von Gesichtsdarstellungen und Porträts in der modernen Kunst begegnen, analysieren, vergleichen und reflektieren,</p> <p>die gewonnenen Erkenntnisse in die eigene bildnerische Auseinandersetzung damit einfließen lassen,</p>	<p>Die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Porträts / Gesichter macht eigene Übungen und Exkurse zeichnerischer Art notwendig ,um den Schritt vom Abbild zur Abstraktion / Verfremdung /Sinnbildhaftigkeit gehen zu können.</p> <p>In Porträts / Darstellungen von Margritte / Picasso / Dali o.a. erschließen sich den Schülern schließlich nicht reale Bildwelten, die wiederum Ausgangspunkt für eigene Arbeiten werden. Die Schüler entdecken dabei Möglichkeiten zur Umsetzung.</p> <p>Der Besuch der Kunstsammlung zu dieser und/oder der nachfolgenden Thematik(vorbereitend und/oder begleitend)ist sinnvoll.</p>		<p>Gegenwarts -kunst Sinnbildhaftig -keit Verfremdung Verlust der Abbildfunktion Abstrakt Surrealismus</p>	<p>Rezeption: Inhaltsfeld II:</p> <p>- eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und / oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden</p> <p>- Gestaltungen in Bezug auf die Formkategorien, die Materialauswahl und den persönlichen Stil der Künstlerin / des Künstlers unterscheiden</p> <p>- Ausdruck steigernde und verfremdende Verfahren identifizieren und benennen,</p>

	<ul style="list-style-type: none">- Herstellung von min. 50 Fotografien im Langzeitbelichtungsmodus -digitale Bearbeitung der Fotografien - Zusammchnitt der Langzeitbelichtungen per Windows-Movie-Maker -Auswahl und Unterlegung des Film mit Musik	produziert werden.			
--	--	--------------------	--	--	--

Berufsorientierung im Kunstunterricht

Insbesondere in Jahrgangsstufe 9 und 10 des Wahlpflichtkurses Kunst soll die Berufsorientierung auch im Fach Kunst Berücksichtigung finden. Hier sollen Schülerinnen und Schüler Einblicke in verschiedene künstlerische Berufe erlangen, diese sowohl inhaltlich als auch möglichst praktisch erproben. Neben dem festen Berufspraktikum in Klasse 9, sollen sie dadurch die Möglichkeit bekommen, Berufe im Fachbereich Kunst kennenzulernen. Im Unterricht werden dazu gesamten Reihen angeboten, die immer wieder an Aspekte der Berufsorientierung anbieten.

Die beruflichen Einstiegsmöglichkeiten sind sehr vielfältig: Besonders in den Bereichen **Grafik, Architektur, Design, Videografie und Bildbearbeitung** bieten sich hier viele Gelegenheiten Einblicke zu erlangen. Eine mögliche Schullaufbahn von Realschülern ist die Fortführung eines gewählten Zweiges auf dem Berufskolleg mit dem Ziel des Fachabiturs. Vielfach wird hier auch die Möglichkeit eine gestaltungstechnische Spezialisierung geboten. Die Aufgabe der Realschule liegt daher darin, die SchülerInnen des Wahlpflichtfachs Kunst auf einen möglichst reibungslosen Schulwechsel vorzubereiten und eine Basis im Bereich der Berufsorientierung zu schaffen.

Konkretisierung

Im Kunstunterricht können diese Inhalte durch **Schülerreferate und-präsentationen**, aber insbesondere durch den **Besuch verschiedener Berufszweige** konkretisiert werden: geeignete Orte wie Werbeagenturen, Werkstätten (Oper, Ateliers, ...) Grafik- und Modedesigner bieten sich dafür an.